

seit einer von Haupt erstmalig im Jahre 1900 gegebenen Deutung vielumstritten. Die Ergänzung von Haupt in dem Pentameter: [Petrum pietate] colentes erscheint ganz annehmbar, ebenso die Deutung des zweiten, rechts (vom Beschauer aus gesehen) von Christus sitzenden Heiligen auf den hl. Laurentius. Nicht wohl möglich aber scheint mir die Ergänzung des ..undi tyrannus zu einem 'fundi' statt 'mundi tyr.' und die gesamte geschichtliche Deutung des Reliefs auf den Bischof Hermann (1138). Bild und Inschrift bedeuten vielmehr wohl, dass Christus dem zweiten Kirchenheiligen, dem hl. Lorenz, den Auftrag gibt, den bösen Herren der Welt, den Teufel zu vertreiben und Völker die den hl. Petrus fromm verehren (sollen), zu Christus zurückzuführen. Offenbar soll das durch die Gründung der Kirche geschehen, auf die das Bild des königlichen Gründers mit dem Modell des Doms hinweist. Das Ganze gibt also eine sehr einfache Darstellung von dieser Gründung und ihrer Bedeutung, und da eine Beziehung auf bestimmte, sehr bedeutungslose historische Ereignisse hineinzugeheimnissen erscheint mir nicht anständig.

B. Schm.

192. R. D a v i d s o h n, der Geschichtsschreiber von Florenz, nützt seine Vertreibung aus der Arnostadt zu archivalischen Arbeiten in München, als deren Frucht er 'Beiträge zur Geschichte des Reiches und Oberitaliens aus den Tiroler Rechnungsbüchern des Münchner Reichsarchivs (1311/12 — 1341)' vorlegt. (Mitteil. d. Instituts f. österr. Geschichtsforschung 37, 189—233. 365—410). Die mannigfachen neuen Aufschlüsse, die er zu bieten vermag, kommen hauptsächlich der Persönlichkeit und Regierung Heinrichs von Tirol-Kärnten und seinen Beziehungen zu Luxemburgern, Habsburgern, Wittelsbachern und Oberitalien zu gute. In dem letzten Abschnitt ist auch seine Tochter Margarete Maultasch bedacht. Seine erst in neuester Zeit beachtete Hauptquelle, die ihm schon im 4. Band der 'Forschungen zur Geschichte von Florenz' 210 Handelsregesten beigezeichnet hatte, sind die in 44 Bänden von 1294—1400 reichenden Tiroler Raitbücher; sie befinden sich derzeit noch im Reichsarchiv in München, wohin sie vor reichlich einem Jahrhundert gekommen waren, standen aber unmittelbar vor Ausbruch des Krieges zur Auslieferung an Oesterreich bereit.

M. T.

193. Als Frucht seiner Forschungen über die wirtschaftsgeschichtlichen Quellen des Stiftes Niederaltaich